

zehrte einige 30 Häuser, darunter die Pfarrwohnung und Schule, nebst 18 Scheunen mit bedeutenden Vorräthen.

1706, am 25. Januar ging des Schneiders, Hanns Rudolphs Wohnhaus in Feuer auf, welches auch die Scheune und Ställe ergriff. In eben diesem Jahre, den 1. Oct, richtete eine große Feuersbrunst abermals bedeutenden Schaden an. 40 Wohnhäuser nebst Scheunen und Ställen wurden in 1 und $\frac{1}{2}$ Stunde ein Raub der Flammen. Unfehlbar wäre der ganze Ort durch das Feuer vernichtet worden, wäre der König von Schweden, Karl der XII., mit seinen Soldaten von Ultranstädt (eine kleine Stunde von hier entfernt) nicht herbeigeeilt, um dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Das Unglück war durch die Unvorsichtigkeit schwedischer Soldaten entstanden, die in einem Garten neben dem Gasthose bei starkem Winde ein Feuer angemacht hatten, um dabei zu kochen und braten.

Am 11. Mai 1800, als am Sonntage Cantate, Mittag gegen 11 Uhr, gleich als die Communion beginnen sollte, entstand im Krakauischen Viertel eine heftige Feuersbrunst, welche binnen einer Stunde 11 Häuser, 12 Ställe und 7 Scheunen in Asche legte und einige andere stark beschädigte. Doch wurde dieses Feuer durch Gottes und guter Menschen Hilfe gedämpft.

Desgleichen brach am 25. Jun. eben erwähnten Jahres Nachmittags 4 Uhr in der Badergasse in Tob. Sperlings Scheune wiederum Feuer aus, und legte 5 Scheunen und eben soviel Ställe in Asche.

So hat auch das Wetter einige Male eingeschlagen und gezündet, wie z. B. 1704, wo es bei Christian Fischern einschlug, jedoch nicht zündete. Sechs Jahre darauf nämlich 1710 zündete ebenfalls der Blitz ein Haus an, welches nebst einer Scheune und einem Stalle niederbrannte.

1719 den 19. Juli zogen gegen Abend schwere Gewitter über die Stadt. Es schlug bei Johann Bredeln in der Badergasse ein, zündete und das ganze Haus nebst Zubehör brannte ab.

1636 und 87 gräfirte auf eine schreckliche Weise allhier die Pest, die sehr viele Einwohner, worunter auch den Pastor Kresschmar, hinweggraffte.

Ein ähnliches großes Sterben erzeugte auch 1813 und 14 das Nervenfieber, an welchem mehrere Hundert Personen starben; seit dieser Zeit hat sich der Ort so an Menschen gemehret, daß jetzt fast noch einmal soviel Einwohner da sind, als zuvor.

Markranstädt ist auch Geburtsort mehrerer Gelehrten gewesen, die ich hier, so weit sie bekannt sind, namentlich aufführen werde.

Andreas Zeiz, Stadtschreiber und Jur. pract. allhier, hat das Lob eines sehr geschickten Mannes, starb 1647. Georg Sperling, starb 1657 als Pastor in Horburg, war vorher Diaconus in Schkeuditz. Michael Sellius und M. Michael Sellius, beide Pastoren allhier. Ambrosius Voigt, Sohn eines hiesigen Bürgermeisters, starb als Stadtschreiber und Juris pract. allhier. M. Philipp Rohr, wurde 1681 Pastor in Ultranstädt, war ein sehr beliebter Kanzelredner und gelehrter Mann. An dem Tage, wo seine Beerdigung stattfinden sollte, langte seine Vocation zum Pastorate und Superintendentenamte zu Pegau an. M. Andreas Sommer, eines hiesigen Webers Sohn, erhielt das Pastorat zu Gruna und Lausig bei Eilenburg. M. Martin Zahn, Sohn eines hiesigen Schumachers und Windmüllers, wurde Pastor zu Göhren bei Weiskensels. M. Christian Pösch, des hiesigen Cantors Sohn, starb 1737 als Pastor in Wildenhain bei Großenhain. Doct. Georg Jeremias Külbel, ein sehr berühmter Arzt in Leipzig, war der Sohn des hiesigen Bürgermeisters Jeremias Külbel.

Eingepfarrt nach Markranstädt ist das Dorf

Göhrenz, eine halbe St. von hier entfernt, hat 19 Häuser und gegen 100 Einwohner. Es gehört unter die gräflich Hohenthalschen Gerichte zu Knauthain.

Das Filialdorf

L a u s e n ,

im Kreisamtsbezirke Leipzig gelegen, gehörte vor der Theilung Sachsens ebenfalls, wie Markranstädt, zum Stifte Merseburg, wie auch noch jetzt das dortige Domcapitul die Schulstelle allhier besetzt und dem designirten Pfarrer die Vocation auf Lausen ausfertigt.

Lausen, obgleich klein, hat doch größtentheils bemittelte Nachbarn und zählt mit Schule und Hirtenhaus 20 Häuser und 131 Einwohner.

Die hiesige Kirche ist sehr alt und klein. Wenn sie erbaut worden, ist nicht zu ermitteln gewesen; der Thurm ist 1514 aufgebaut worden. Im Jahre 1699 den 18. September in der Nacht ist die Kirche gewaltsamer Weise erbrochen und das vorhandene Kirchenvermögen, so wie auch aller Kirchenschmuck entwendet worden. Der erlittene Verlust betrug über 400 Thlr. Von der Zeit an hat sich auch diese Kirche noch nicht wieder erholen können. — 1833 wurde die Kirche reparirt, mit einer der Größe des Gotteshauses angemessenen Orgel versehen und überhaupt in ihrem Innern zweckmäßiger eingerichtet.

1826 wurde auch ein neues Schulhaus erbaut und das alte dem Viehhirten zur Wohnung übergeben.

Schullehrer waren: 1679 Christoph Wagner; 1686 Caspar Rinnewolf; 1691 Johann Gottfried Demuth; 1693 Johann Hesse; 1697 David Nicolai; 1711 Johann Christoph Hesse, gab aber die Schulstelle, weil sie gar zu wenig eintrug, auf, zog als Nachtwächter nach Leuscha und starb endlich noch als Kinderlehrer zu Möckern bei Leipzig; 1714 Joh. Christian Reinhardt; 1750 Johann Christoph Friedrich; 1776 des vorigen Sohn, Joh. Gottlieb Friedrich, welcher 1826 sein 50 jähriges Dienstjubiläum feierte; 1833 Johann Carl Bartmus aus Knauthain gebürtig, welcher noch bis jetzt wirksam ist.

1723 zur Zeit der Erndte, hat das Wetter allhier eingeschlagen und gezündet. Das Feuer konnte sehr gefährlich werden, doch der liebe Gott wendete das Unglück noch so, daß nur ein Haus nebst Scheune und Ställen ein Raub der Flammen wurden.

1729, am 8. Juni, Mittwochs nach Pfingsten, entstand in der Nacht eine große Feuersbrunst, welche beinahe das ganze Dorf in Asche legte. Bei diesem Brande kam ein Einwohner mit seinen 3 erwachsenen Kindern jämmerlich ums Leben. Sie wollten nämlich einen Kasten mit 1100 Thlr. Geld retten, konnten ihn aber nicht herausbringen, und mußten theils im Rauche ersticken, theils in der Gluth verbrennen. Nach dem Brande fand man den Kasten mit dem Gelde ganz unversehrt, die Leichname aber gräßlich zugerichtet und verbrannt.

Lausen gehört unter die gräflich Hohenthalschen Gerichte zu Knauthain.

W. Sasse.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) H o h e n d o r f . 2.) N i e d e r g r ä f e n h a i n . 3.) B e u c h a .

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.